



Mi, 13. Feb. 2013

Aachener Nachrichten/ Eschweiler Nachrichten / Lokales / Seite 14

Konzert vom 8.2.2013

[Wenn der Pfarrer den Pub verlässt](#)

...dann erklingen in Irland ganz andere Lieder als gewohnt. Folkgruppe „Fragile Matt“ bringt das Culture-Café zum Kochen. Band aus dem Bergischen Land hat ihre Wurzeln auf der Grünen Insel.

Eschweiler. „Wir befinden uns kurz vor Rosenmontag. Ganz Eschweiler ist von Karnevalisten besetzt. Ganz Eschweiler? Nein! Eine von unbeugsamen Iren bevölkerte Kneipe hört nicht auf, der Narretei Widerstand zu leisten.“ Wie in einem Asterix-Film kamen sie sich vor, die Besucher des „Culture Cafés“ am Markt, in dem am Freitag die Folkgruppe „Fragile Matt“ spielte.

Es war wie das Eintauchen in eine ganz andere Welt. Vor den Fenstern zogen kostümierte Fastelovendsjecke vorbei, drinnen hing zwischen den Luftschlangen die Flagge in den Farben der Republik Irland, klangen Tin Whistle und Bodhrán, die mit Ziegenfell bespannte irische Trommel. Kultur-Wirtin Gretel Germann offerierte nicht nur Currywurst und Weizenbier, sondern auch Irish Stew, Whiskey und Stout, und wenn die Band vom „Wild Rover“ sang und „In an Irish Pub“, dann sang das Publikum mit.

Dabei kommt „Fragile Matt“ gar nicht aus Irland! Sondern aus dem Bergischen Land: Solingen, Wuppertal, Remscheid. Aber immerhin stammt David Hutchinson, der Sänger und Banjo-Spieler, aus Irland, und in Doolin auf der grünen Insel wurde die Band auch gegründet. Den skurrilen Namen fand die Gruppe bei einer gemütlichen Session mit irischen Musikern, darunter auch dem 82-jährigen Matt, auf dessen abgegriffenem Akkordeon-Koffer – so berichtet es die Gruppe auf ihrer Website – über seinem Namen der Hinweis „Fragile“ stand: zerbrechlich. Fragile Matt. Dass die anderen drei Mitglieder der Gruppe – Bodhrán-Spielerin Katja Kleibrink, Flötistin und Sängerin Andrea und Gitarrist Jürgen – nicht aus Irland stammen, war ihrer Musik jedenfalls nicht anzumerken. Jigs und Reels und viele bekannte Lieder aus Irland und Schottland spielten die vier Musikanten, auch mal ein Geburtstagsständchen für eine Besucherin, und zwischendurch erzählten sie Geschichten, wahre oder auch erfundene. Eng wurde es im Culture-Café, eng und gemütlich. Das Team des Hauses hatte um Tischreservierung gebeten, aber die Musik zog im Lauf des Abends immer mehr Zuhörer an.

Ab dem dritten Lied wurde mitgesungen, der „Wild Rover“ ging nahtlos in die deutsche Fassung „An der Nordseeküste“ über, und bei den „Seven drunken Nights“ trug David Hutchinson gestenreich auch jene unanständigen letzten Strophen vor, die in irischen Pubs nur gesungen werden, wenn der Pfarrer nicht mehr an der Theke steht.